

Das Leben eines chancenlosen Kindes



Morgens, vor dem Weg in die Schule, und abends, nach der Schule, holen Kinder das benötigte Wasser für die Familien. Sie müssen dazu bis zu 2 km laufen.



Die Schulwege sind oft länger als 8 km und unbeleuchtet. Für Mädchen sind sie gefährlich, wenn sie den Früh- u. Späturnterricht besuchen wollen/sollen, der wichtig ist, um eine gute Prüfung zu machen. Er wird angeboten für Abgänger der Prim.-Schule und Mittlere Reife Schüler wie für Abiturienten. Zu diesen Zeiten ist es dunkel.

Ältere Kinder müssen kleine Geschwister hüten.



Hygiene mit dem Geschirr ist oft noch unbekannt.

Kinder, die nicht in die Schule gehen können, aus Ermangelung an Schulgeld, lungern herum, ohne etwas zu lernen z. B. in der Landwirtschaft.



Unhygienische
Essenszubereitung



Kinder müssen das Holz zum Kochen beiholen.

Hautkrankheiten versucht man mit Kräuterwaschungen beizukommen.



Mädchen helfen in den verrauchten Kochhütten auf einem Drei-Steine- Feuer beim Kochen



Die meisten Kinder haben keine weiche Unterlage zum Schlafen, oft schlafen sie auch auf einem Schaumgummistück, das tagsüber (weil nachts uriniert wurde) draußen zum Trocknen hingelegt wird

Oft sind Omas für viele Enkel verantwortlich, weil Eltern gestorben oder der Vater verschwunden ist. Sie haben nicht genug Land, um die Kinder richtig zu ernähren und können kein Schulgeld erwirtschaften. Bei Bauern werden sie wegen des Alters nicht mehr zum Arbeiten genommen, verdienen also nichts. Falls sie Arbeit bekommen, werden sie ausgenutzt und mit ein paar Wurzeln abgespeist.



Eine typische Inneneinrichtung mit sehr wenig Habe.

Schlechte „Schulen“ auf dem Land haben keine guten Lehrer, oft nur Schüler, die die Sec.-Schule abgebrochen haben. Es gibt keinerlei Porridge zum Essen. So lassen die Omas die Kinder oft daheim und nach den Klassen 2 oder 4 für immer zu Hause



Gibt es keine Eltern mehr oder z. B. nur einen Vater, der trinkt, ist das älteste Mädchen, hier die Achtjährige, für das Essen und die Geschwister verantwortlich.

In den Hütten mit Erdboden und wegen des Barfußlaufens auf der nassen Erde bekommen die Kinder Würmer in die Fußsohlen (die Jiggers). Für 2.50 € kann man sich behandeln lassen, doch dafür fehlt oft das Geld. Sind sie zu lange drin, führt das zu geistigen Defekten.





Mädchen, die zu Bauern geschickt werden, um dort für Essen zu arbeiten, laufen Gefahr, vergewaltigt zu werden. Die Bauern wissen, dass die Omas nicht wissen, wie sie sich wehren sollen. Das Mädchen wird dann schnell wegen der Schande verheiratet und hat, bis es 20 Jahre alt ist, schon selbst drei Kinder. Der Teufelskreis schließt sich.



Ein Mädchen beim Kochen in der Kochhütte



Mit einer kleinen Petroleum-Funzel lernen die älteren Kinder zu Hause, nachdem sie Wasser geholt, beim Kochen geholfen und die kleinen Geschwister versorgt haben. Um 19.30 Uhr ist es immer dunkel und Strom liegt im Busch nicht.



Kinder müssen beim Hacken helfen, werden auch für diese Arbeit zu Bauern geschickt.